

# ökotop nachrichten

informationen aus dem ÖKOTOP HEERDT e.V. juli/august 2015 nr. 4



# Juli 2015

Wer will, findet Wege, wer nicht will, findet Gründe.  
Götz Werner

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
		01.	02. ☉ Vollmond 15.00 Offener Treff	03.	04. 14.30 Café Ökotop	05.
06.	07. 20.00 Vorstand	08. ☾	09.	10. 19.30 Dämmerchoppen	11.	12.
13.	14. 10.00 Dreh ne Runde durchs Ökotop	15.	16. ● Neumond 20.00 Ökotreff	17.	18. 10.00 Hand & Spann Kochen: Rundling 2	19.
20. 16.00 - 17.00 Kassenstunde	21.	22.	23.	24. ☽	25.	26.
27.	28.	29.	30. 20.00 Stammtisch	31. ☉ Vollmond		

# August 2015

Die raffinierteste Form der Eitelkeit ist die Bescheidenheit.  
Jean de La Bruyère

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
					01. 14.30 Café Ökotop	02.
03.	04. 20.00 Vorstand	05.	06. 15.00 Offener Treff	07. ☾ 19.30 Dämmerchoppen	08.	09. 10.30 Boule-Turnier
10.	11. Ferienende 10.00 Dreh ne Runde durchs Ökotop	12.	13.	14. ● Neumond	15.	16.
17. 16.00 - 17.00 Kassenstunde	18.	19.	20. 20.00 Ökotreff	21.	22. ☽ 10.00 Hand & Spann Kochen: Rundling 3	23.
24.	25.	26.	27. 20.00 Stammtisch	28.	29. ☉ Vollmond 09.00 - 18.00 Exkursion Ökotop	30.
31.						

**Impressum** Nicht namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Redaktion wieder. Gilt auch für Fotos.

**Redaktion:** Thomas Eggert, E-Mail: [emil712@yahoo.de](mailto:emil712@yahoo.de)

**Vereinsanschrift:** Ökotop Heerdt e.V., Am Ökotop 70, 40549 Düsseldorf, Tel: 0211-501312, Fax: 0211-5621313,

**E-Mail:** [info@oekotop.de](mailto:info@oekotop.de), Site: [www.oekotop.de](http://www.oekotop.de)

**Öffnungszeiten Büro:** Mo 15-17 Uhr, Di 15-17 Uhr, Mi 10-12 Uhr, Do 10-12 Uhr

## Titelbild

### Auf Spitzbergen, im Veneto, Grafental oder le flair in Düsseldorf?

Nein, das hier ist das Ökotop. Fünfter Bauabschnitt. Schick, so 2015. „Das Projekt Ökotop entsteht in einem offenen Prozess.“ So steht es geschrieben. Es geht immer weiter. Clemens Sökefeld, Vorsitzender des Bürgervereins Heerdt, weiß: „Im linksrheinischen Düsseldorf wird überall gebaut. Hinsichtlich der Bevölkerung wird Heerdt in den nächsten Jahren doppelt so groß werden. Die Zugezogenen werden den Eingeborenen zahlenmäßig überlegen sein.“



Wobei die Ökopianer eben auch mehrheitlich selbst zugezogen sind. Demnächst also auch im Effizienzhaus mit Dreifachverglasung, Fußbodenheizung und Echtholzparkett. Aber doch bitte **im** Ökotop und nicht **am** ... Willkommen!

## Informationen aus dem Vorstand



### Agenda-Aktion im UIZ

Wir nehmen an der Agenda-Aktion am UmweltInfoZentrum am Rhein am 04. Juli von 12.00- 17.00 Uhr mit unseren Ökotop-Stand teil. Die Mitglieder, die beim Auf- und Abbau helfen oder Standdienst machen möchten, bitte im

Büro melden.

### Sanierung des Weges

Der Weg von der Meisterei über den Eingangsbereich Rundling 5 bis zum Böhlerweg muss erneuert werden. Das Angebot für die Maßnahmen liegt vor. Der Auftrag wird im Juli vergeben.

### Erneuerung der Fassade Büro

Die Fassade des Büros muss ausgebessert und komplett gestrichen werden. Hierzu werden Angebote vom Vorstand eingeholt.

### Ökotopausflug am 29. August

Der diesjährige Ausflug des Ökotops geht nach Andernach. Wir werden dort durch die "essbare Stadt" geführt. Der Beitrag für die Fahrt beträgt 10,- € für Erwachsene, Kinder dürfen kostenlos mitfahren. Bitte bei den öffentlichen Veranstaltungen oder im Büro in die ausgelegte Liste eintragen.



## Slow Flood

### *Medi-Zynisches*

Vortrag von Jürgen Wolf

Mikronährstoffe -  
wofür benötigt  
woraus erhältlich  
wodurch verlustig

Es geht um die Bedeutung von Mikronährstoffen (Vitamine, Elektrolyte und Spurenelemente, sek. Pflanzenstoffe, Öle) für die Gesundheit (Prävention wie auch Therapie), worin sie enthalten sind und wodurch der Mikronährstoffhaushalt oft und nachhaltig gestört wird (z.B. Medikamente).

**Dienstag, 07. Juli, 19:00 - 22:00 Uhr im Grauen Haus**

Anmeldung unter:  
[http://www.slowfood.de/slow\\_food\\_vor\\_ort/duesseldorf/](http://www.slowfood.de/slow_food_vor_ort/duesseldorf/)

**Am Dienstag, 21. Juli**, ist noch ein Termin von Slow Food - ein Vortrag von **Regionalwert AG Rheinland**, natürlich auch offen für alle. Sven Johannsen aus dem Convivium Köln ist einer der Initiatoren der Regionalwert AG Rheinland und gerade dabei, diese auf die Beine zu stellen. Die Regionalwert gründet einen nachhaltigen Wertschöpfungsverbund im Rheinland. Mit dem Konzept der Regionalwert AG wird ermöglicht, das ökologische, regionale Lebensmittel vom Acker des Bauern auf den Teller kommen.

Anmeldung unter:  
[http://www.slowfood.de/slow\\_food\\_vor\\_ort/duesseldorf/termine/2015\\_07\\_21\\_regionalwert\\_johannsen/](http://www.slowfood.de/slow_food_vor_ort/duesseldorf/termine/2015_07_21_regionalwert_johannsen/)



## Ökotop-Boulemeisterschaft

Am Sonntag, dem 09. August, verteidigen die Boulemeister des Jahres 2014, Wolfgang Olsen und Eric Delbos, ihren Titel. Einschreibeschluss ist 11.00 Uhr, danach beginnt die Auslosung der Boulepaare. Alle Ökopianer und deren Gäste können am Turnier teilnehmen. Das Startgeld beträgt fünf Euro. Jeder bringt eine Kleinigkeit zu Essen mit, für Getränke jeglicher Art ist gesorgt.  
Kurt Haynberg

## Friedrich Hamacher

Lieber Friedrich, gerne erinnere ich mich an die Pionierzeiten im Rundling 1. Wir haben dich bewundert, da es dir gelungen war, deine ganze, große Familie einzubinden. Bei vielen Projekten hast du aktiv mitgewirkt und uns gezeigt, wieviel man bewirken kann, wenn alle zusammenhalten. Die Rundlingstreffen mit Kaffee und Kuchen im Sommer und Gänseessen im Winter wurden zwar von deiner Frau organisiert, liefen aber unter deiner Regie. Danke! Nun bist du Therese gefolgt und kannst dich ohne Sorgen gemeinsam mit ihr ausruhen.  
Kurt Haynberg

## Bei uns gesehen, für andere entdeckt ...

### Heute: Pumpen leicht gemacht.

Beim letzten Ökotreff war die Situation der Pumpen ein Thema, besonders in den Einzelgärten drohen einige Pumpen zu versanden. Dimitri im Rundling 6 hat dagegen eine Lösung gefunden: Über einen Aufbau und ein angeschlossenes Schlauchsystem gelingt es ihm bei ganz geringem Kraftaufwand sogar, das Wasser direkt an die Pflanzen zu bringen. Zur Nachahmung empfohlen.

Text & Foto: Dieter Koslowski



## Dreh mal 'ne Runde durchs Ökotoptop - „ELA“

Der Verein Ökotoptop Heerdt bietet seit Juli 2003 älteren Menschen an, in „selbstorganisierter“ Form im Ökotoptop bestehende Projekte zu ergänzen, weiter zu entwickeln oder auch neue Ideen zu entwerfen. Jeweils am 2. Dienstag im Monat, 10:00 bis 13:00 Uhr in der Begegnungsstätte „Graues Haus“. Um das Frühstück zu planen, ist eine rechtzeitige Anmeldung im Büro Ökotoptop erforderlich. Nach einem gemeinsamen Frühstück werden wechselnde Projekte zum Thema Naturerfahrung angeboten. Im Juni durfte ich das köstliche Frühstück (Bircher-Müsli) miterleben und viele interessante Teilnehmer des Projektes kennenlernen. Gestärkt machte ich mich anschließend auf zur Runde durchs Ökotoptop. Ich wollte dokumentieren, wie sich die Natur ein Jahr nach dem verhee-



**-- 27. Juni, Ortszeit 16.45 Uhr, „COCAINE“ im Ökotoptop -- „Wie ein rollender Stein, ließ ich die Sonne nie untergehen“ -- Kaiserwetter, trotz aller gegenteiligen Vorhersagen -- gewohnt entspannte Community -- bis kurz nach 22.00 Uhr wehen immer wieder Songfetzen durch das Ökotoptop weiter hinaus -- Schee war´s ...**

renden Pfingstorkan „ELA“ erholt hatte. Den *Schattengarten* neben dem Oktogon gibt es nicht mehr. Statt hoher Bäume wuchert nach und nach ein wildes Gebüsch. Das Oktogon war wie durch ein Wunder weitgehend unbeschädigt geblieben und wird z. Zt. von einem Projektteam renoviert. Auf unseren *Apfelwiesen* gab es kaum sichtbare Schäden. Ein Klarapfelbaum auf der Gänsewiese wurde entwurzelt. Die Lücke hat sich positiv ausgewirkt, weil die Apfelbäume vor 20 Jahren zu dicht gepflanzt wurden. Hinter der Werkstatt war ein stattlicher Walnussbaum auf einen Apfelbaum (Sorte Winterrambur) gestürzt. Es wird noch lange dauern, bis er sich erholt hat. Ein paar Äpfel trägt er dennoch. Der hintere Eingang zum Rundling 1 war ebenfalls durch einen umgestürzten Walnussbaum unzugänglich geworden. Positiv: Die Lücke bringt Licht und Luft in die angrenzenden Gärten. Am Haupteingang zum Rundling 1 stand eine stattliche Platane, die den Boulespielern Schatten spendete. Der Baum musste radikal gekappt werden. Jetzt treiben die ersten zarten Blätter aus dem gespenstisch aussehenden Gerippe. Am schlimmsten hatte der Orkan auf der

*Nussbaumallee* gewütet. Leider mussten vier Bäume aus Sicherheitsgründen gefällt werden. An den Stummeln zeigen sich teilweise ein paar Nottriebe. Was aber geschieht mit den „schiefen“ Nussbäumen? Es wurden mehrere Experten befragt: Die einen sagen so, die anderen so. Warten wir mal ab, wie sich die Lage entwickelt. Die Urgewalt der Natur hat die Ökotoptopianer aus ihrem Schattendasein wachgerüttelt und viel Licht und Luft in unser Projekt gebracht.

Kurt Haynberg





## Fukuoka-Anbau im Ökotop, SCHLUSSTEIL

### Bedeutung des Fukuoka-Anbaus für die Zukunft

Nachdem wir in Teil I bis III der Serie die praktische Methodik des Fukuoka-Anbaus behandelt haben, soll im Anschluss dessen mögliche Bedeutung für die Zukunft diskutiert werden. Die Bedeutung ergibt sich einfach dadurch, dass wir uns bewusst machen, dass es eine Krise der Ökologie gibt. Denken wir nur an Umweltverschmutzung von Luft, Wasser und Boden durch die vielen Verursacher und komplizierten Mechanismen aus Hochtechnologie und der modernen Zivilisation, die die (zerstörerische) Kehrseite all des Komforts und der Annehmlichkeiten, die letztere bietet, sind - nach dem philosophischen, universellen Satz, dass „alles was eine Vorderseite hat, auch eine Rückseite hat“ und „je größer die Vorteile, desto größer auch die Nachteile sind“ (wenn oft auch versteckt und nicht sogleich offenbar).

Die moderne Landwirtschaft in der kulturellen Einheit der Gesellschaft trägt ihren Teil dazu bei

1. durch unnatürliche Pflügemethoden, die den Boden hart machen und das mikrobiologische Bodenleben schädigen.
2. durch die Tatsache, dass sie eine Benzin- und Öl-verbrauchsintensive Branche ist, was in nicht allzu ferner Zukunft mit dem Aufbrauchen der petrochemischen Rohstoffe zu gravierenden gesellschaftlichen Problemen führen wird. Sie trägt u.a. auch zur Luftverschmutzung und zu Klimaextremen bei.
3. durch Verwendung von chemischen Düngemitteln und Pestiziden gegen Schädlinge und Krankheiten, die auf die eine oder andere Weise die Nahrungspflanzen gesundheitsschädlich machen. Dasselbe gilt auch für genteisch veränderte Pflanzen, mit dem weiteren gravierenden Folgeproblem der Monopol-Saatgut-Patentierung durch einige Welt-Großkonzerne.
4. durch die Verwendung von hochtechnisierten Maschinenparks für die Monokulturproduktion, die Bodenverdichtungen und Nährstoffverarmung verursachen und in einen Teufelskreis

des Kampfes gegen die daraus resultierende Unfruchtbarkeit der Böden führen. Folgeprobleme davon sind die Notwendigkeit von Ackerflächenstilllegungen und aufwändigen Gründungsmaßnahmen, die oft (je nach Grad) zur längeren Brachlegung von Flächen zwingen. Dann gibt es vielerorts inzwischen ein Grundwasserproblem durch ein Absinken des Grundwasserspiegels, was auch die Folge des relativ dünnen Pflanzenbestandes auf großen Flächen ist. Auch solche Flächen werden unproduktiv. Eine Gegenmaßnahme wären Baumpflanzungen im großen Stil, die den Grundwasserspiegel wieder hochziehen könnten.



Samenkerneln

Die alternativen Landwirtschaftsformen des Demeter (bio-dynamischen) und des bio-organischen Anbaus machen weltweit nur ca. 5% oder weniger aus und müssten dringend weiter entwickelt bzw. ausgebaut werden. Zu diesen Formen gehört der Fukuoka- bzw. der Natürliche Landbau und dieser müsste ebenso gesellschaftlich mehr bekannt gemacht und verbreitet werden. Er wird ebenfalls die Menschen dazu führen, sich wieder tiefer mit der Natur zu verbinden, von der wir ein Teil sind und von der wir uns kulturell so entfremdet haben, und weiterhin zur Gestaltung einer tieferen und wahreren (Natur)-Philosophie herausfordern. In dem Buch „Die Suche nach dem verlorenen Paradies“ versucht Masanobu Fukuoka eine solche ansatzweise zu entwickeln. Die Zukunftsbedeutung der natürlichen Landwirtschaft ergibt sich zu guter letzt aus ihren Hauptprinzipien, die denen der modernen Landwirtschaft entgegengesetzt sind und von ihrer Naturnähe her als die natürlichste und ökologischste Form des Landbaus angesehen werden kann:

### Stichwort: Naturschutz, der

Naturschutz dient zur Erhaltung und zum Schutz von bestimmten Pflanzen, Pflanzenarten, Biotopen und ganzen Landschaften. Er ist eine Maßnahme gegen die Zerstörung der natürlichen Lebensräume von Flora und Fauna durch die moderne Entwicklung der Kulturlandschaft (Zersiedelung, Technisierung der Landwirtschaft, Monokultur, chemische Düngung, Pflanzengifte u.a.m.). Es gibt den traditionellen, erhaltenden oder "passiven Naturschutz" (Rote Listen, Naturschutzgebiete u.a.m.) und seit einigen Jahrzehnten auch den gestaltenden oder "aktiven Naturschutz" (z.B. Anlegen von standortgerechten Biotop-Entwicklungszellen). Es gibt Naturschutzverbände wie beispielsweise BUND und NABU, in denen man als Mitglied sinnvolle Hilfe leisten kann.

### Kommentar:

*Naturschutz beginnt im Garten:* Wer naturnahen Gartenbau im Biogarten betreibt oder sogar einen Wild- beziehungsweise Naturgarten anlegt und bewirtschaftet, praktiziert auf kleinem Raum schon aktiven Naturschutz, denn er schützt nicht nur standortgerechte Pflanzen und Tiere, sondern schafft gezielt neuen, ökologisch funktionierenden Lebensraum. Je größer die Bereiche, desto wirkungsvoller sind diese Maßnahmen. So ist es sinnvoll, sie miteinander durch Vernetzung zu verbinden, wie dies im ÖKOTOP erfolgreich praktiziert wird.

Klaus Spitzer

(Weiter auf der nächsten Seite)



1. NICHT-PFLÜGEN. Die Bodenlockerung wird durch tiefwurzelnde Beikräuter (Luzerne als ein Beispiel von vielen) erreicht.

2. NICHT-DÜNGEN. Der natürliche Verrottungszyklus der nicht geernteten und auf dem Feld belassenen Pflanzenbestandteile sorgt für gute Bodenfruchtbarkeit schon nach relativ kurzer Zeit.

3. NICHT-SPRITZEN. Pflanzen in der freien Natur werden nicht krank und sind auch mit der Tierwelt in einem harmonischen Gleichgewicht, deshalb sind im halbwildem Pflanzenanbau langfristig gesehen keine weiteren Schutzmassnahmen erforderlich.

4. NICHT-JÄTEN. Durch die Vielfalt der Pflanzen in Multikultur, die wie in der freien Natur sich gemeinschaftlich entfalten können, entfallen alle speziellen und künstlichen „Säuberungsmaßnahmen“. Insbesondere ein niedrigwachsender Bodendecker wie Klee hilft diese überflüssig zu machen und schützt zugleich vor Dürreperioden.

Michio Kushi stellt in „Healing Harvest“ fest, dass angesichts der das Überleben der Menschheit bedrohenden Gefahren, u.a. auch durch die zuvor besprochene ökologische Weltkrise, die Natürliche Landwirtschaftsmethode ein sehr wichtiger Faktor zum Überleben der Menschheit sein könnte. Die moderne Landwirtschaft hat als (unbewusste) Leitidee den „Kampf ums Überleben“, eine egozentrische Philosophie, die schließlich zu Produktionsmethoden geführt hat, die schwache, degenerierte Pflanzen erzeugt. Der natürlichen Landwirtschaft hingegen liegt die Leitidee zugrunde, dass Nahrung schon vor dem Menschen da war und die Natur sie verschwenderisch und freizügig liefert, wenn der Mensch es darauf anlegt, die Gesetze der Natur zu erkennen, sie zu akzeptieren und praktisch anzuwenden. Es gibt dann keinen Kampf, nur Akzeptanz. Das ist universelles, ganzheitliches, alles umarmendes, liebendes Denken.

Die drei Hauptprinzipien sind daher:

1. MULTIKULTUR. Vielfalt der Pflanzen in den Feldern und Gärten. Auch die Demeter- und bio-organische Landwirtschaft basiert auf Monokulturanbau im Gegensatz zur natürlichen Landwirtschaft.

2. NATÜRLICHE FRUCHTBARKEIT. Reiche, fruchtbare Böden durch Selbstdüngung, weil 99% allen Pflanzenmaterials dem Boden zurückgegeben wird.

3. NICHT-TUN-LANDWIRTSCHAFT. Dieser Begriff, von Fukuoka eingeführt, besagt das Prinzip, dass nur minimale Eingriffe in die Naturzyklen durch Aussaat und Fruchternte stattfinden sollen, mit der Folge und dem Ziel, dass immer weniger Arbeit anfällt (auch die Aussaat bewerkstelligt schließlich die Natur durch Selbstaussaat), bis nur noch das Ernten übrig bleibt. M.a.W. der Mensch kann und soll lernen, Mutter Natur für ihn sorgen, ernähren und für sich arbeiten zu lassen.

Eine solche Gesellschaft verwirklicht nicht zuletzt die Idee der Reduzierung des Weltleidens auf ein Minimum, vornehmlich vertreten durch den Buddhismus, wohingegen die Nicht-Umkehr zur Natur diese gigantisch vielfachen könnte, wie wir es heute teilweise schon erleben können.

Allen, die sich für eine bessere Zukunft unserer Kinder, Nachfolge-Generationen und Gesellschaft auf unserem jetzt schon zu kleinen Planeten engagieren wollen, öffnet sich mit der Natürlichen Landwirtschaft ein zukunftsfähiges und hoffnungsvolles Feld: Glück, Gesundheit und gesunde Ernährungs-Qualität und -Sicherheit zu ermöglichen, gleichbedeutend mit einem Lösungsweg aus der gegenwärtigen Krise.

Es muss jedoch jedem klar sein, dass die Natürliche Landwirtschaft für viele Tausende von Jahren vergessen worden ist und sich eine künstlich-technische Anbaupraxis eingebürgert hat. Mit der Folge entsprechender in der Gesellschaft verankerter, unnatürlich-künstlicher Denk- und Lehrstrukturen in den Berufsschulen und der Wissenschaft. Es wird vermutlich sehr lange dauern und zähe Arbeit kosten, bis die Idee und Philosophie der Natürlichen Landwirtschaft wieder gesellschaftsfähig wird.

Das aber bedeutet Vorbild- und Bewusstseinsarbeit in der Gesellschaft, wie es uns auch Masanobu Fukuoka, der im Jahr 2007 verstorben ist, vorgeführt hat im Aufzeigen einer Alternative zu den gefährlichen, zerstörerischen Wegen der chemischen, großmaschinellen und monokulturellen Landwirtschaft.

Als ein mögliches Ziel für jüngere Pioniere auf dem Gebiet könnte man anregen, dass auf Bauernhöfen mit biologischen Anbaumethoden z.B. auf 10% der verfügbaren Anbaufläche nach Prinzipien der Natürlichen Landwirtschaft gearbeitet würde und sich mit der Zeit immer mehr Höfe zusammen schließen und ihre Erfahrungen austauschen, um das Wissen und die Methode zu verbessern und sicherer zu machen.

Fangen wir an umzudenken und uns eine friedliche, natürliche Erde als einen großen, natürlichen Garten mit freundlichen, fröhlichen Familien vorzustellen, um sie dann, je nach Möglichkeit, zu verwirklichen. Sie möglicherweise zu einem Lebensinhalt für eine bessere Zukunft und zur Vorbereitung eines Weltfriedens zu machen, so klein er auch sein mag.

Damit sind wir am Ende unserer Serie und ich hoffe, dass es Euch, meinen lieben Freunden vom Ökotop, gefallen hat und die Saat, die wir damit gesät haben, vielleicht auch schöne Früchte trägt.

Zum Fukuoka-Feld im Ökotop: Vermutlich aufgrund der trockenen Witterung ist unsere Frühjahrskleeaussaat nicht aufgegangen. Neuer Klee wird zwischendurch gesät. Für die gute Zusammenarbeit mit dem Ökotop-Vorstand und engagierten Mitgliedern möchte ich mich hiermit herzlich bedanken. Wer übrigens Samen von einheimischem Gemüse übrig hat, kann sie uns spenden - davon können wir viel gebrauchen, je mehr, desto besser.

#### Literaturliste:

1. Masanobu Fukuoka, „Der Grosse Weg hat kein Tor“, pala-Verlag, (über die Methode), ISBN: 3-923176-71-6
2. Masanobu Fukuoka, „In Harmonie mit der Natur“, (Praxis des natürlichen Anbaus), ISBN: 3-923176-47-3
3. Masanobu Fukuoka, „Die Suche nach dem verlorenen Paradies“, pala-Verlag, (Philosophie und Reiseberichte), ISBN: 3-923176-63-5
4. Pierre Gevaert, „Zukunft Landleben“, Ost-West-Verlag, (über die Notwendigkeit der Reorientierung hin zum Land und mehr kleinbäuerlichen Strukturen mit Bio-Landbau)
5. Michio Kushi / Edward Esko, „Healing Harvest“ (leider nur auf Englisch), One Peaceful World Press, USA, 1994, ISBN: 1-882984-01-3.

Text: Charles Dibon